

Beise eines wehmütigen Liebes
gründlich hinaus in den immer
mehr durch schwarze Wolken sich ver-
dichtenden Tag.
Serr, wie die Zeit verrinnt!
Wie's Licht vor im Todberbivind
liegt über d' Seid'.
Gestern ist Sommer g'weil,
Vorgestern Osterfest,
Und heut' hat's g'ideit,
Vorgestern hab' ich g'meint,
D' Sonn' hat so leuchtend g'scheint,
Wie noch kein Tag.
Neh' hab' mein Treutag drückt,
Dab' ihm ein Nöseln plüdt
aus g'ähnen Ha.
Gestern ist Sommer wor'n,
Neh' hab' mein Schag verlor'n
und meine Freud'.
Na, wie die Zeit verfliehet,
Grad' wie ein Schatten zieht
leber die Seid'.

7. Kapitel.

An die vier Jahre sind übers Land
gezogen.
Na, wie die Zeit vergeht! Wie eine
Seite reigentanzender Kinder, so
reicht ein Tag dem andern die Hand
und bucht Jahreszeit um Jahreszeit
vorüber, ohne daß dessen einer recht
genahr wird, wenn er sich nicht ei-
gens und gewaltfam zu solcher Be-
sinnung aufrafft.

„Gewaltfam aufrafft! Mein! Wer
finde gleich alle Tage Zeit zu solcher
Beile, und wen läßt es im Gehait
und Getriebe der Stadt dazu kom-
men? In allen Ecken und Enden
paukt und pockt es, hämmert's und
schwirrt es, und die Menschen häien,
minimeln und wulen durcheinander,
so daß oftmals jeder sogar nicht an-
einander vorbeifinden, und der Stär-
kere den Schwächeren vom Steige
loht.

Das ist nun einmal so im Getriebe
der Stadt und im Gehait der Stadt,
menschen, ob es nun ebensaus, auf-
wärts oder abwärts geht, und...
drei, vier Fährlein sind ja eben reich
herum, so reich fast, wie der Tag, bei-
sen Sonne sich mächtig dem Abende
aufsetzt.

In den Fabriken beginnt es zu pfei-
len und zu gurren in allen möglichen
Tönen, und auch über dem Tode des
Machinenaufes der optischen Glas-
schleiferei Jacques Winkels fängt das
Rebelhorn an seine ohrenzerreißenden
Töne hinauszubrüllen in den
Ecken der Stadt und der Stunde. Und
gleich darauf wird der Gang sämtli-
cher Maschinen und Werke immer
langamer und ruhiger, bis nach kurzem
Zeitlein auch das letzte Rädchen
den letzten Umdrehung vollführt und
zur Ruhe gekommen.

Es ist sechs Uhr abends und Feier-
abend.

Die Thorflügel der Umfassung-
mauern öffnen sich, und die Arbeiter
strömen in hellen Scharen auf die
Straße, um ihr Heim aufzusuchen
und sich auszurufen nach des Tages
Müß' und Arbeit. Ganz zimmer-
roth befeuchte und beschweißte Leute,
die in den Schweißereien arbeiten,
haben einzeln oder in Gruppen dahin-
lachend und plaudernd, kohlenschwarze
Kerle aus der Pechhitze, die jeden
Kraufgangsfeder die Hand reichen
können, oder sogar dem Leibhättigen,
und auch andere Männer und
Weiberleute, denen man nicht so ohne
weiteres anmerken kann, in wel-
chen Werkstätten sie untergebracht
sind.

„Ganz hinten nach aber trauten zwei
gerunkelte, schräge Stunden, denen
man den Allermühsamsten schon von
weitem anseh't; der Heger - Wästel
und der Stunder-Jerdel. Sie arbeiten
im Parkraume nebeneinander, haben
eine Schlafstelle mitnehmen und
- humpen auch miteinander.

Die zwei?

„Ja, warum nicht? Wenn es sein
will, und wenn alles recht schon zu-
sammenpakt, können sich auch zwei
solche Menschen zusammenfinden.
Werg und Thal - sagt man -
können nicht gut über eins, aber die Leute
sänden sich zusammen und kämen zu-
einander. Auch zwei solche, unordnungs-
lich ganz und gar verschiedene Natu-
ren können über ein Holz wachen,
wenn Wetter und Zeit passen. Der
Jerdel würde sich wahrlich nicht
weniger nach oben zu ge-
stimmt haben in seinem Wagschuhne
um das Holz, aber der Wästel hat
sich nach abwärts gestimmt, hart
abwärts.

Die Menschenberachtung, die er als
Bewegsarten mitgenommen in die
Fremde, ist ihm in der Stadt nicht
abhanden gekommen, sondern hat in
Gegenteil so viel Rührung gefun-
den, daß sie ihm in kurzer Zeit weit
über den Kopf gewachsen ist und ihn
behercht, wie ein - freitragender
Niese einen schlattrigen Zweg.

Das ganze Gemüß, das sich Mensch-
heit nennt, ist seinen Staub Pulver
werth. Ist schon auf dem Land von
den sogenannten Tugenden und der-
gleichen nichts zu finden, so ist solches
in der Stadt noch ärger. Was er da
alles gesehen und gehört! Ist nicht zu
sagen und aufzuzählen, wo es über-
all hinflutet und haert, der ganze Krempel
übereinander ist keinen grümpf-
nigen Kreuzer werth. Am treuesten
hält noch die Lumperei zusammen,
und der ist er allmählich zugerührt,
immer ein Strecklein tiefer und wie-
der eins.

„Hör' auch schade um jeden Tag,
den ich einer als Ausnahmestunden-
bold hinstellen wollte wider den nun
einmal seines Kaufes ziehenden

Strom.
„Ich geh' heute gar nicht... ma-
gung Nachmittags... rotet der...
währendem... Tabaktratten...
ident' für die... die sie uns wie-
der... vorstellen würde...
Dürst, abtöndlichen Dürst...
„Ich auch... geiecht der Wästel...
„Nah ich laut' mir lieber eine Wirt
und einen Waden, eh' ich die Tante
auslässe, die sie uns wieder zusam-
mengependelt haben wird...“
„Nah du noch... viel Schotter
(Geld)?“
„Zwei, drei Mins (Gulden) schon
noch... Sab' am Sonntag einen ge-
ruht... Warum spielt der Lump,
wenn er's nicht kann?“
„Schlich (Leihen, vorkiechen) mir
einen! Arisch ihm eh' wieder... Wo
gehen wir hin? In den Notenkranz
mein' ich... Promme Zeit... in den
Notenkranz... grüht er hocher spöt-
lich...
„Meinetwegen eh' auch...“
Und sie tröten weiter, nicht ra-
cher, nicht langsamer und reden nicht
viel mitnehmen. Was sagt und
schmagt einer auch viel, der Dürst hat,
Dürst für fünf, sechs andere?“
„In einer abgelegenen, wintelfö-
rigen und engen Gasse in ein Gashaus, auf
beiden Schilde zu lesen:
„Gashaus zum Notenkranz“, und
über dessen Eingangsbühre an langer
Eisenstange ein Kranz misfarbener
und misgehaltiger Blechrosen pendelt
und flirrt.
Dort gehen sie hinein.
Am vorderen Tische sitzen ein
paar Kunden, deren Gesichter schon so
etwas Folgebändiges an sich haben,
und deren ganzes Aeußeres einen un-
willkürlich amüßert. Na, Wästel nicht
es auch Leute mit allerhand Geid-
tern, aber mit solchen nicht, wie sie
hier zu gauer Kunde sich geidart,
und es ziehen sich die Leute nicht erst
um, wenn sie von der Arbeit kommen.
Dort haben und ins Wirtshaus ge-
hen, um nach des Tages Müß' und
Plage ein bißchen zu verchnaunen und
sich bei gemütlichem Plaudern zu
unterhalten. Aber hier... Ah! Er
kann sich für den ersten Augenblick
den Unterschied zwischen den Leuten
hier und denen im Walde nicht gleich
so klipp und klar zusammenreimen,
aber er fühlt ihn, und es widert ihn
trotz seiner Heruntergekommenheit
fast an.
„Jerdel!“ ruft ihnen einer zu, und
winkt, und der Stunder ist ungen-
deinlich auch Willens, dem Wästel und
der Einladung zu folgen, und er läßt
den Gesellen auch ein dazu; aber der
lehnt kurzweg ab und legt sich an ei-
nen leeren Tisch.
„Ich bleib' da.“
„Nacher geh' ich auch nicht weg
von dir.“
Eine schlammige Kellnerin, die ganz
schön in diese Gesellschaft nicht, brint
ihnen Bier, und später Wurst und
Waden, und dann stüht der Wästel
den Kopf in die Hand und schaut und
horcht nur zu. Einige, allen An-
sichine nach hüßlich weit herunterge-
kommene Weiberleute (sonnen nach
und nach hinau, und das Leben und
Treiben in der Gasse wird all-
mählich immer beschwerlicher auf einen
Ton gestimmt, der trotz der Keinheit
der Stimmung leblich ein greller
Witton ist.
„Einer von den Goldschmied' am
vorderen Tische kommt herüber und
setzt sich neben Stunder hin, ein noch
ziemlich junger Mensch mit leichtem
Flaumbartchen, starknögigen Ge-
sichte und unruhig umherirrenden An-
gen, und die zwei reden über das und
jenes, von dem ein Zuhörer nicht im-
mer Verhältnis und Grund findet.
Der Wästel horcht ihnen ein Weis-
chen zu und trinkt und trinkt, und un-
verlebens und ungedenks blickt es
durch seinen Kopf und sein Zinnen,
wie wenn's im Walde ein Sonnen-
strahl hinstreift über seinen Kopf-
raus, sein Crinnen füllt ihm einen
Schalksreiz und täuscht ihm einen
kurzen Witz ins sonstige Heimathal
vor... Wie der Puls gleich etwas
idneller und racher idnelt... Un-
sinn! Es ist stuppen getricht hier wie
dort... Heberall dieselbe Menschheit,
dieselbe Menschheit und... dieselben
Eckenbilder Gottes!... Zeirel! Wie
ihm auf einmal dieser Name einfällt!
In diesem, wirklich zu dumme!
Ein Mädchen kommt in die Gasse
und lehnt sich nach einigem Um-
sehen an den leeren Tisch. Der jun-
ge Mann wäre kein Bruder, sagt es,
und der Stunder sagt daselbe. Also
kann es wahr sein.
Der Wästel schaut eine Weile an
dem Dürndel, ihm einen guten Zug
aus seinem Glase und legt dies etwas
kräftig auf den Tisch nieder.
„Geh', wie magst denn nur da her-
eingehen?“ fragte er ganz unermittelt.
„Ar' ich dich?“ gegengrout das
Dürndel etwas knippsig.
„Wah! Nicht schon wissen! Ich
hab' auch nur demwegen gefragt. Es
hat einer oftmals allerhand Gedan-
ken. Aber freilich... Ja, was geh' ich
mit an?“
„Neh' mirt heirathen, hab' ich ge-
hört?“ fragt der Stunder herüber.
„Na, warum nicht?“ bescheidet
das Dürndel ganz ernst und ganz
geschäftsartig. Der Wästel kommt
dem Wästel her Ton der Rede so vor.
„Der Stunder ist ein ganz richtiger
Mensch...“
(Fortsetzung folgt.)

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peter's Kolonie!

Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen, zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft.

Kassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG
UENSTER - - - SASK.

John Mamer **KLASEN BROS.**
Münster, Sask.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstlöser, Nähmaschinen, Ge-
weiden und Wagen

Geld zu verleihen auf verbesserte Formen

DANA, SASK.

Mc Cormick u. Deering Maschinen.
„Moline“ und „Ergers“ Pflüge,
Mandi Wagen, Hero und Winner
Duhmühlen, Gasolin Engines.
Reparaturen irgend welcher Ma-
schinen eine Spezialität.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der seine Nachhände, die er dem „St. Peter's Bote“ schuldet, bis keine bringt, und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Entgegnahme von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis \$1.
Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in welchem Celluloseband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtbewusste Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder mit Goldprägung, Rundcken u. Hoigoldschnitt. Retailpreis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der dem „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Entgegnahme von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem moirierten Lederband mit Gold- und Koblenprägung, Rundcken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.
Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. A. H. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose-Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Eristkommunikanten-Geschenke.
Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht gewohnt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdruck gewiebt und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.
Prämie No. 10. Der goldene Himmelschlüssel. Gebetbuch mit großem Druck. 320 Seiten mit 2 Stahlrücken. Starke gepreßter Leinwandband mit Rottschnitt. Retail Preis 60 Cts. Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugesandt gegen Entgegnahme von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpöfille mit Text und Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls in einer Prämie berechtigt, wenn hinaus den Extrabetrage einbringen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbringen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen. Nur eine Prämie kann der Vorausbezahlung eines Jahresanges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabehaltungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Von adreßiere

St. Peter's Bote
Münster, Sask.

Der

St. Peter's Bote

nur \$1.00 pro Jahr!

JOS. GRAF, CARMEL, SASK.

Ich habe hier die Agentur der International Harvester Co. übernommen und verkaufe die McCormick-Winders Nähmaschinen, Neben, Dies, Eggen, beide aus Holz und Stahl, Schotaden, Oliver Pflüge, Gänge, Sülks und Gehpflüge, P. O. Pflanzmaschinen, Hampden Wägen (und die letzten), und halte einen vollständigen Vorrat von Reparaturen für all diese Maschinen. (Reparaturen stets zur Hand). Ich verkaufe auch die berühmten J. B. C. Gas- und Gasolinmotoren und die Allman Taylor Separatoren.

Aberdies habe ich einen Generalabnehmer und habe vorräthig eine vollständige Auswahl von Dry Goods, Männerkleidern, Schuhen und Stiefeln, Hardware, Groceries etc. und abble die höchsten Preise für Farmprodukte. Kommen Sie und machen Sie einen Besuch. Allen wird höfliche Bedienung zugesichert.

Eine gute Anzahl **guter Leute** kauft **gute Kleider** hier.

Sie werden wie andere finden, daß dies ein guter Platz ist, um gute Kleider zu kaufen!

Ein Anzug, den Sie hier kaufen, wird gut passen, weil Schnitt und Fabrikat recht sind; wird sich gut tragen, weil er von gutem Stoffe ist; wird gut aussehen, weil er aus den neuesten Stoffen u. Mustern nach der allerneuesten Mode hergestellt ist.

Spezieren Sie vor und kaufen Sie sich einen **Broadway-Anzug**

Unsere Preise geben Ihnen die Erklärung ab!

Bringen Sie uns Ihre Hutter, Eier, Käse, etc.

J. J. STIEGLER
HUMBO DT PHONÉ 30.

Farbe! Farbe!

Wir haben die Sherwins Williams Farbe, die Farbe, die des Kaufens ebenlogst wert ist, als Grundbezug.

Wenn Sie ein Haus anzustreichen haben, benutzen Sie **Sherwins Williams Farbe!**

Wenn Sie Stallungen anzustreichen haben, benutzen Sie **Sherwins Williams Farbe!**

Wenn Sie im Hause etwas anzustreichen haben, benutzen Sie **Sherwins Williams Farbe!**

Wenn Sie Möbel zu streichen haben, benutzen Sie sie mit **Sherwins Williams Firnis!**

Die Sherwins Williams Farben und Firnisse

sind auf der ganzen Welt als die besten bekannt. Sie halten am längsten, sind auch dauerhaftigsten u. am billigsten zu kaufen.

Wenn Sie im Laden zu kaufen beabsichtigen, so sei ihnen kund getan, daß die Great Northern Lumber Co. Ihren ganzen Bedarf an Baumaterial geben kann. Hardware und Farbe, alles auf der gleichen Rechnung, zu einem außerordentlich niedrigen Preis.

The
Great Northern Lumber Co., Ltd.,
Humboldt, Sask.

Leo-Haus
ein Heim für stille, lachende Mädchen, allein reizende Zimmern und Familien. Ter St. Marys, Berlin für Ein- und Aufnahmestellen. Gerne und gratis Auskunft in dieser angelegenheiten.

LEO-HAUS
8 State Str.
New York, N. Y. Telephone Broad 4916

Zwei unserer Hauptwaren.
Der Laval Näh-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Klöße melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis \$50 bis \$90.
Hartford Malleable Strohosen. Der Hartford ist ein ungeschädlich, leicht zu haben über Holz, hat einen großen geräumigen Backstein und was als vollkommener Packer garantiert. Preis \$10 - \$165.

RITZ & YOERGER
HUMBOLDT SASK

Geschäftsmann!

Willst du dir 'ne Gunst erweisen
Mußt du fleißig „advertisen“.
Wirksam ganz nach Noten
Kannst du das im „Bote“.